

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 28 (2015)
Heft: 3

Rubrik: Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lautsprecher

Die schleichende Zerstörung hält an

Mitten in der Debatte um Raumentwicklung und Zersiedelung wird die Landschaft Schritt um Schritt mit scheinbar kleinen Eingriffen weiterzerstört. Das muss aufhören.

Oberhalb des Bündner Städtchens Maienfeld liegt der Weiler Rofels. Ein altes Rathaus, daneben das Heidimuseum, das Heerscharen aus Japan und dem Orient besuchen. Dazu ein paar Wohnhäuser in Ober- und in Unterrofels; wo auch ein Bauernhof steht. Es ist eine Idylle. Als Bub mussten wir auf dem Weg zum Motocrossrennen von St. Luzisteig mit dem Velo hier durchfahren. Seit zehn Jahren wohne ich im Nachbardorf Fläsch und bin wohl schon hundert mal durch Rofels nach Jenins oder Malans gewandert. Ein schöner, dreistündiger Gang. Jüngst ging ich ihn wieder – und wurde schwermütig. Der Eingang zu Unterrofels ist zerstört. Wo ein Flurweg war, gesäumt von einer Trockenmauer und ein paar Bäumen, ist nun eine breite, asphaltierte Strasse. Die Steine sind fort, die Bäume gefällt.

Die verschwundene Landschaft ist mehr als der Kummer meiner empfindsamen Wandererseele, die nicht begriffen hat, dass die Bauern für ihre grossen Traktoren schnelle Fahrt brauchen. Sie verweist auf ein politisches Problem. In Gemeinden oder Kantonen und beim Bund haben Vorlagen, die Landschaft schützen wollen, breite Unterstützung gefunden: Landschaftsinitiativen, Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG), Zweitwohnungsinitiative von Franz Weber, auch in der Gemeinde Maienfeld gibt eine Ortsplanungsrevision dem pfleglichen Umgang mit Landschaft Gewicht. Unbeachtet geschieht landauf, landab das präzise Gegenteil des versammelten Willens – in und vor allem ausserhalb der Bauzonen. Da eine Baumreihe weg und eine Kurve begradigt, dort ein Parkplatz für Ausflügler vergrössert oder eine Halle für den Bauern aufgestellt, der darin Maschinen versorgen oder zehntausend Hühner mästen will.

Macht der Gewohnheit, Macht der Ingenieure

Im Netzwerk der Zerstörer sitzen Beamte der Meliorations- und Bauämter, Landschaftsarchitekten, Bauern und andere Nutzniesserinnen und natürlich die Tiefbauunternehmer und Menzi-Muck-Fahrer. Ihre Macht heisst Gewohnheit: Tief im letzten Jahrhundert bestand ein Konsens, wie das Landwirtschaftsland Schweiz modernisiert

werden soll und dass dafür Tief- und Hochbau staatlich zu fördern sei. Milliarden flossen in die Melioration. Alle Kritik an den Eingriffen war und ist wirkungslos. Bei grossen Vorhaben gibt es ab und zu Widerstand von Bürgerinnen und Landschaftsorganisationen, die kleinen Eingriffe summieren sich. Die Macht heisst auch Standard des Tiefbauingenieurs. Ich besuchte neulich eine Tiefbauschule. Mich haben die technisch-mathematischen Fertigkeiten der Ingenieurstudenten beeindruckt und die Virtuosität, mit der sie sich in den Normenkatalogen auskennen. Mich hat ebenso beeindruckt, dass soziale Phantasie – muss überhaupt gebaut werden? – und Neugier auf den kleinstmöglichen Eingriff überhaupt keine Themen sind.

Planieren, teeren, ausbauen – der Staat zahlt ja

Und die Macht des eingespielten Netzwerks der alltäglichen Landschaftszerstörung heisst schliesslich Finanzierung. Müssten die Anrainer die Sanierung eines Weges nach dem Verursacherprinzip selbst bezahlen, würde ein Weglein wie das in Unterrofels nicht vernichtet. Man würde zusammen mit verständigen Wegmachern den kleinstmöglichen und vertretbaren Eingriff für die Zeit und nicht für die Ewigkeit suchen. So aber heisst es: Der Kanton zahlt, der Bund zahlt – also fort mit der Mauer, fort mit dem Baum, verbreitert wird die Strasse und geteert.

Die Vernichtung des Flurwegs von Unterrofels ist kein Einzelfall. Ich kann viele Stallbauten, Ausräumungen von Feldern, Ausbauten von Hütten und Parkplätzen aufzählen. Das genügt nicht. Nötig ist erstens ein Inventar, das die laufende Vernichtung ausserhalb der Bauzonen dokumentiert, um sie so bremsen zu helfen. Stiftung Landschaftsschutz, Fonds Landschaft Schweiz, Pro Natura, Heimatschutz: Macht euch auf! Zweitens: Gesetze wie das RPG, das zur Zweitwohnung und weitere, die in Kantonen und Bund zugunsten der Landschaft enger geknüpft werden, mögen kleinere und grössere Eingriffen, die oft unter der Flughöhe der abstrakten Gesetzgebung geschehen, rigoros bremsen. Es muss gelingen, die unheimliche Dynamik der schrittweisen Zerstörung zu brechen. Köbi Gantenbein ●



Köbi Gantenbein ist Chefredaktor von Hochparterre

Bilddokumentation der Vernichtung: www.hochparterre.ch